

vor 2 Std. 38 Min.

## Aystetter stehen zu Peter Wendel

**Amtierender Bürgermeister wird überraschend mit 64 Prozent im Amt bestätigt**

Twittern 0

Gefällt mir 0

g+1 3

i



Die Freien Wähler jubeln: (von links) die Gemeinderäte Peter Hartung, Walter Neu, Bürgermeister Peter Wendel und Gemeinderat Dieter Pschorr.

[Peter Wendel](#) ist der Sieger in Aystetten: Der amtierende Bürgermeister konnte 64,5 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen und kann nun seine zweite Amtszeit antreten. Die Freien Wähler jubelten: Wendel erhielt 1098 Stimmen.

„Ich bin erleichtert und froh“, sagte Wendel strahlend. Er hätte in der zurückliegenden Zeit viel Zuspruch von der Bevölkerung erhalten. Das Vergangene müsse man „jetzt ruhen lassen“, betonte er und bot „allen konstruktive Zusammenarbeit“ an. Denn gemeinsam für [Aystetten](#) zu arbeiten, hätten sich ja alle Parteien auf die Fahne geschrieben, meinte Wendel, der sich jetzt erst einmal ein paar Tage bei Skitouren erholen möchte. „Wir sind mit Euphorie in den Wahlkampf

gegangen“, kommentierte Peter Hartung von den Freien Wählern Wendels Abschneiden, „aber das Ergebnis hat unsere Hoffnungen übertroffen!“

Mit 70,8 Prozent war die Wahlbeteiligung in Aystetten gut. Vielfach war in Aystetten, nach Monaten der Querelen im Gemeinderat und gerade wegen Peter Wendels Vorbelastung durch eine zweifache Verurteilung, zumindest eine Stichwahl erwartet worden. Dazu kam es nicht, und das eindeutige Votum der Bevölkerung für Peter Wendel überraschte doch etliche der vielen Besucher, die im Bürgersaal auf das Ergebnis der Stimmauszählung warteten.

Wendels Mitbewerber, Peter Rauberger von der CSU und Maria Hackl von der SPD, mussten sich geschlagen geben. 336 Aystetter gaben Peter Rauberger ihre Stimme (19,7%), 269 hätten Maria Hackl, derzeit Dritte Bürgermeisterin, gerne als Chefin des Rathauses gesehen (15,8%). „Ich hätte mir eine Stichwahl gewünscht“, zeigte sich Maria Hackl, die auf der gemeinsamen Liste von SPD/Grüne ins Rennen ging, betroffen. Sie hätte aber besser abgeschnitten als vor sechs Jahren und das zeige, dass ihre Arbeit im Gemeinderat von den Bürgern wertgeschätzt werde. „Von daher bin ich nicht unzufrieden“, meinte sie, und „man braucht jetzt nicht nachtarocken“.

Peter Rauberger (CSU) zeigte sich nach der „herausfordernden Zeit des Wahlkampfes“ relativ gelassen: Das Votum für Wendel sei eine klare Mehrheitsentscheidung. Jetzt müsse man sehen, wie sich der Gemeinderat zusammensetze und wie die Sachpolitik weitergeführt werde. (pks)